

Freunden in ein nahegelegenes Restaurant. Mitten in der Unterhaltung sah er auf die Uhr und schrie: „Ich werde zu spät kommen“, packte seine Tasche und stürzte davon, gefolgt von den Geistesgegenwärtigsten der Tafelrunde. Williams eilte zum Promotor Harry Jacobs: „Wann braucht Ihr mich, Harry? Es ist wohl Zeit, mich fertig zu machen“, keuchte er, und es dauerte lange, bis man ihm klargemacht hatte, daß sein Kampf längst vorüber sei, und er glaubte es wohl bis heute nicht, wenn ihm nicht Harry Jacobs gleich sein Kampfgehalt ausgezahlt hätte.

Ein noch klassischeres Beispiel ist der Bericht des Bantamgewichtlers Kenrick, der über York nach dem Norden Englands reiste, um einen Kampfkontrakt zu erfüllen. Kenrick erzählt darüber: „In der zweiten Runde sandte mich ein mächtiger rechter Kinnhaken zu Boden. Ich wartete auf einem Knie, bis der Schiedsrichter „neun“ gezählt hatte, dann setzte ich den Kampf fort. Wie sehr sich mein Widersacher auch bemühte, er konnte nicht mehr mit seiner Rechten an mein Kinn heran. Ich berichte dies alles nach den von mir gesammelten Erzählungen meiner Freunde und Sekundanten, denn ich selbst habe nicht die mindeste Erinnerung an den Kampf, ausgenommen die letzte Runde. In der Pause vor dieser (der achten) schien es mir, als ob ich aus tiefem Schlafe erwachen würde. Mein Schädel summt ganz die Melodie, wie sie ein Schlag auf den „pint“ gewöhnlich anzustimmen pflegt. Ohne Zweifel hatte ich soeben einen Kinnhieb abgekriegt. Ich lehnte mich langsam in meine Ecke zurück und der Gedanke schoß mir durchs Hirn: „Mit wem boxest du, wo bist du?“ Ich hatte nicht die leiseste Ahnung. Kurz bevor der Gong zur letzten Runde ertönte, sprudelte ich heraus: „Was ist los? Gegen wen boxe ich? Was für ein Lokal ist das?“ Meine Sekundanten glotzten mich verdattert an. „Was ist los mit dir?“ fragten sie. „Bleib weiter dicht an ihm und box', wie du's bisher gemacht hast, der Kampf gehört dir!“

„Was zum Teufel habe ich gemacht?“ brüllte ich zurück, empört über ihren Schabernack, denn ich verstand nichts von alledem. Ich erinnerte mich nur, daß ich im Zuge saß und York passierte. Sonst konnte ich nichts in mein Gedächtnis zurückrufen. „Geh's an!“ sagte mein Helfer, der Gong schlug; ich ging in die Ringmitte und drückte meinem Gegner die Hand, den ich, soweit ich mich erinnerte, jetzt zum erstenmal sah. Als die Runde vorbei war, sagte man mir, daß ich in ihr schlechter geboxt hätte als in der vorhergehenden. Der Ringrichter gab unentschieden. Aber viel mehr als das Urteil interessierte mich die Frage, weshalb ich mich an nichts aus den ersten neun Runden erinnern konnte, und was mir bis heute ein Rätsel blieb, ist die Tatsache, daß ich nach der Behauptung meines Managers und vieler Augenzeugen während jener Runden, da ich nicht bei Bewußtsein war, besser geboxt habe als vor meinem Niederschlag.“

Ein anderes Kapitel bilden die merkwürdigen Phantasien „niedergeschlagener“ Boxer. Als Young Lawrence von Jack Sheppard geschlagen worden war, erzählte er einem Freunde, er hätte, als er dalag und ausgezählt wurde, geträumt, ein Baum wachse aus dem Ringe hervor und eine Menge Vögel flöge um den Baum, Tanzmelodien zwitschernd. Frankie Sullivan wurde von Anthony Downey knockout geschlagen und berichtete, er sei im Traum auf dem Weg zum Himmelreiche gewesen und wollte gerade Sankt Peter bitten, ihn einzulassen, als sein Manager Dan Morgan dazwischenkam und ihn von der Himmelsleiter wieder auf den Ringboden zurückholte.

Das Rätsel des merkwürdigen, folgenlosen Knockoutschlages gegen die Kinnspitze ist auch heute noch nicht gelöst. Boxer und Aerzte haben eine ganze Menge Theorien zusammengestellt, aber wenn sie aufrichtig sind, sagen sie selbst, daß das einzige, was sie darüber wissen, ist, daß niemand etwas sicheres darüber weiß.